

„Die Hochzeit des Figaro“

Komische Oper Berlin

Besuch am 28. Mai 2016 PETER+ RENATE

»Die Hochzeit des Figaro«

von Wolfgang Amadeus Mozart

Opera buffa in vier Akten (1786)

Libretto von Lorenzo Da Ponte

Deutsche Textfassung von Bettina Bartz und Werner Hintze

Reclam Opernlexikon:

Le nozze di Figaro (Die Hochzeit des Figaro), Commedia per musica in 4 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart. Text von Lorenzo Da Ponte nach Beaumarchais' Komödie La folle journée, ou Le mariage de Figaro. Uraufführung: 1.5.1786 Wien, Burgtheater.

[Le nozze di Figaro.

PERSONEN:

Graf Almaviva (Bariton) –

Gräfin Almaviva (Sopran) –

Susanna, Kammermädchen der Gräfin und versprochene Braut des Figaro (Sopran) –

Figaro, Kammerdiener des Grafen (Bass) –

Cherubino, Page des Grafen (Sopran) –

Marcellina (Alt) –

Bartolo, Arzt aus Sevilla (Bariton) –

Basilio, Musikmeister (Tenor) –

Don Curzio, Richter (Tenor) –

Barbarina, Tochter des Antonio (Sopran) –

Antonio, Gärtner des Grafen und Onkel der Susanna (Bass) –

Bauern, Bäuerinnen, Diener.

ORT UND ZEIT:

Schloss des Grafen Almaviva bei Sevilla, um 1780.

Besuchsbericht:

Mit der ‚Hochzeit des Figaro‘ im Rahmen des Mozartzyklus hat sich Barrie Kosky schon 2005, lange vor der Übernahme der Intendanz und der Position des Chefregisseurs an der Komischen Oper (2012/2013) mit einer turbulenten Komödie ins Gespräch und in die Herzen des Berliner und des auswärtigen Publikums gespielt.

Mozarts Verwechslungsgeschichte ist ein ‚gefundenes Fressen‘ für Barrie Kosky. Hier kann er das ganze Register seines komödiantischen Talents bei der Inszenierung ausleben und dabei auch die gesellschaftlichen Probleme, die in Mozarts Oper der Kern der Handlung sind, locker interpretieren, ohne den historischen Vorlagen ihre tiefe Bedeutung und ihre menschliche Tragik zu nehmen.

Die Geschichte ist einfach erzählt, trotzdem die Handlung in hohem Maße verwickelt ist. Im Hause des Grafen Almaviva liebt (fast) jeder jeden und lebt diese Verwicklungen voll aus. Unterstützt durch Verkleidungen, versteckte Botschaften, mehrdeutigen Befehlen und inszenierten Schäferstündchen wird das Liebesleben der Beteiligten organisiert. Beziehungen quer durch die Gesellschaftsschichten. Zum Schluss wird jedoch eine gewisse Ordnung hergestellt und die Beziehungen zum Wohle des Hausfriedens in geordnete Bahnen gelenkt.

Das Bühnenbild verstärkt durch den Aufbau einer „Schrankkonstruktion mit engen Räumen und vielen Türen“, unterstützt die Überraschungsmomente und das Versteckspiel der handelnden Personen. Die heitere beschwingte Musik Mozarts, gespielt vom Orchester der Komischen Oper unter der versierten Leitung von Marco Comin und der weitgehend guten Besetzung der Rollen.

Insgesamt ein köstlicher Spaß, der dem Publikum serviert wird, und veranlasst dieses nach reichlichem Zwischenapplaus zu einem begeisterten Schlussapplaus mit einigen ‚Bravos‘. Ein rundum gelungener Abend in der Komischen Oper. Leider war das die letzte Aufführung in dieser Spielzeit, es besteht jedoch Hoffnung, das diese Inszenierung im Programm einer der folgenden Spielzeiten wieder angeboten wird.